

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Hierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 212.

Hirschberg, Dienstag, den 12. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 11. September. (Politische Uebersicht.)
In acht bis zehn Tagen wird, wie Berliner Blätter wissen wollen, der Bundesrath zusammentreten und sich zunächst mit den Etatsangelegenheiten zu beschäftigen haben. Die einzelnen Gruppen der Aufstellung für die ersten drei Monate k. J. liegen bis auf die Etats für Post und Telegraphie, Meer- und Marineverwaltung bereits den einzelnen Regierungen vor und werden in den nächsten Tagen auch noch die restirenden Gruppen erscheinen. Die Regierungen sind dann vollständig in der Lage, die Commissare bis zu ihrem Eintreffen in Berlin über etwaige Anträge zu informiren. Der Bundesrath wird vorläufig nur das Material festzustellen haben, welches den Reichstag in der kurzen Herbstsession beschäftigen soll. Eine umfangreichere Thätigkeit dagegen ist gegen den Schluß des Jahres zu erwarten, zu welcher Zeit die Etatsarbeiten für das künftige Jahr beginnen und wichtige Beratungen für die erste Session des neuen Reichstages eintreten werden. — Mit großer Spannung steht man in politischen Kreisen einer Erklärung von Seiten der Reichsregierung über die Zoll- und Steuerfrage entgegen. Wie die Sachen jetzt liegen, ist man nicht berechtigt, den Schutzöllnern bereits einen Sieg zu prophezeien; indessen darf man auch nicht unbedingt der Zuversicht zu der unverrückten Festhaltung des rein freihändlerischen Standpunctes Raum geben. Thatsächlich haben die Schutzöllner es verstanden, die trüben wirtschaftlichen Verhältnisse an einflußreichen Stellen für ihre Zwecke und Pläne auszubuten. Bis jetzt ist es ihnen noch nicht gelungen, völlig mit ihren Ansichten durchzudringen; eine Entscheidung wird sich erst nach dem Beginn der Bundesrathsarbeiten erwarten lassen. Bis dahin wird man gut thun, die optimistischen Ausflureungen von beiden Seiten mit aller Reserve aufzunehmen. — Der Gothaer Socialistencongreß hat die „Vereinigung“ der beiden leitenden socialdemokratischen Blätter, des Berliner „Neuen Socialdemokraten“ und des Leipziger „Volksstaates“ als Zeichen der Vereinigung der beiden Fractionen beschlossen. In Wahrheit aber ist, wie die „N.-Ztg.“ schreibt, diese sogenannte Vereinigung der Triumphe der Leipzig-mitteldeutschen Socialdemokratie unter Leitung Liebknecht's über die norddeutsche — Berliner Fraction, die Hasselmann führt und die Unterdrückung des Organes des Letzteren zu Gunsten des Liebknecht'schen Blattes. Der Vorgang ist zu interessant für die Geschichte der Socialdemokratie, um ihn mit Stillschweigen zu übergehen. Die Leipziger Socialdemokratie hat die Fühlung mit der süddeutschen Volkspartei stets gepflegt und nicht nur politische und sociale, sondern auch finanzielle Verhältnisse mit ihr unterhalten. Die Trennung beider Parteischattirungen, die eine Zeitlang beinahe zusammenfloßen, ist zwar erfolgt, aber als ein gemeinsamer charakteristischer Zug ist beiden Theilen noch ein wüthender Preußenhaß geblieben. Das klein-

staatlich-particularistische Element hat in jener Leipziger Socialdemokratie von Anfang an einen verwandten Zug entdeckt und ihr ein gewisses Wohlwollen nie vorenthalten. Die Führer der Leipziger, Bebel und Liebknecht, waren bis zum Jahre 1870 die unermüdbaren Agitatoren gegen den Eintritt des Südens in den norddeutschen Bund und überschütteten in unzähligen Versammlungen und Schriften den preußischen Staat mit den giftigsten Schmähungen. Die Berliner und norddeutsche Socialdemokratie konnte der Natur der Sache nach zu solcher Preußenfresserei sich nicht aufschwingen, ihren Genossen steckte es doch zuviel im Blut, daß sie Söhne eines großen Staates seien und das Evangelium eines verbummelten Kosmopolitismus, gegründet auf den Haß des heimischen Staates und Volkscharacters war ihnen gegenüber nicht angebracht. Jahrelang haben diese beiden Elemente mit einander gerungen; jetzt ist wenigstens formell der Sieg den Leipziger Preußenfressern geblieben. Die Berliner Socialdemokraten beschwerten sich in Gotha, daß eine zufällige Mehrheit sie erdrücke, sie erklärten, daß eine neue Dictatur, die des Socialistenführers Liebknecht, begründet werde, Hasselmann lehnte es ab, an dem neuen journalistischen Centralorgan sich zu betheiligen; wie tief die vollzogene Einigung greifen wird, bleibt abzuwarten. Nichts desto weniger wird der Gothaer Beschluß auf die Entwicklung der socialdemokratischen Bewegung nicht ohne Einfluß bleiben und ihren Character jedem Manne von vaterländischer Gesinnung noch um so unzweideutiger machen. Es wird gut sein, bei den bevorstehenden Wahlen diese Vorgänge allgemein verständlich und zugänglich zu machen. — Angesichts der auf den 1. October anberaumten Deputirtenwahlen schreibt die „Opinion“: „Der Bonapartismus ist eine verlorene, ruinierte, abgelebte Partei. Der gesunde und intelligente Theil derselben, für den die napoleonische Sache die Sache der Revolution, der Demokratie gewesen war, wird sicherlich bald zur Republik zurückkehren, die mit Freuden Männer, wie z. B. Herr Duruy, den Vater, um nur Einen zu nennen, aufnimmt. Der ungesunde Theil, derjenige, der großen Lärm macht, seine heuchlerische Frömmigkeit martischreierisch zur Schau trägt, die Corruption und die Fäulniß als die nöthigen Grundlagen des kaiserlichen Gebäudes herausstreicht, dieser Theil wird sich von selbst auflösen und ist in jedem Falle nicht im Stande, ein Land, wie das durch Unglück regenerirte Frankreich zu leiten. Zwei ungeheuerer und unbegreiflicher Fehler wurden von den Chefs des Bonapartismus begangen: das mit den Clerikalen geschlossene Bündniß und die gegen die Männer der Nationalversammlung ausgestoßenen Verschimpfungen. Diese beiden Fehler genügen, eine Partei zu vernichten, die nur aus ihrer Anhänglichkeit an die Revolution und an die Ideen des Patriotismus einige Kraft schöpfen konnte. Für die neuen Institutionen liegt aber dort nicht die Gefahr; sie liegt

Im offenen Kampfe der Merikalen gegen den modernen Geist, mit Hilfe eines Theiles der hohen Bourgeoisie; man könnte sagen, in einem Religionskampf, wenn die Religion im wahren Sinne des Wortes, wenn die „universelle Moral“, um mit dem „Figaro“ zu sprechen, dabei in Frage käme. — Der spanische Ministerrath hat sich veranlaßt gefunden, einige, die verschiedenen Confassionen berührenden Anordnungen zu treffen, durch welche die neuliche Meldung der „Köln. Zig.“ ergänzt wird. Im Ganzen scheinen die Absichten der Regierung auf baldige Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände sich richten zu wollen, da die „Agence Havas“ sich aus Madrid telegraphiren läßt, das Cabinet beabsichtige am Tage des Wiederzusammentritts der Cortes die Suspension der constitutionellen Freiheiten aufzuheben. Die Junten der baskischen Provinzen Alava und Guipuzcoa haben intransigent gesinnte Persönlichkeiten zu Deputirten gewählt, und wollten dieselben am 6. d. M. in Vittoria zu einer Berathung zusammentreten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Das Wiener „Tageblatt“ veröffentlicht die definitiven Forderungen der Pforte. Dieselbe besteht demnach auf Absehung des Fürsten Milan, so wie auf dem Besatzungsrecht in Belgrad, Semendria und Schwabaz. Außerdem soll dieselbe die Wiederherstellung der serbischen Verfassung von 1838 und eine Contribution von 1 Million £. verlangen. Wie die Mächte sich diesen Forderungen gegenüber verhalten werden, bleibt abzuwarten. In Betreff des Waffenstillstandes liegt heute nur die Nachricht vor, daß die Mächte einstimmig einen solchen auf einen Monat und die Ausdehnung desselben auf Bosnien und die Herzegowina empfohlen haben.

Ueber die kriegerischen Operationen liegen heute folgende Nachrichten vor:

Semlin, 8. September. Privatnachrichten aus serbischer Quelle melden: Heute um 4 Uhr früh haben Truppen des Generals Tschernajeff zu den beiden Seiten der Morawa die Offensiv bei Alexinas ergriffen. Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Position der Serben günstig. Die Türken wurden aus ihrer Stellung vertrieben und zwei Stunden von Alexinas zurückgeworfen. Gerüchtwiese verlautet, Doratovich habe einen kühnen Marsch nach Nisch mit 20,000 Mann gemacht und die Türken von Nisch abgeschnitten. Officiell ist hiervon gar nichts bekannt. Die Vermuthung liegt nahe, daß dieses Gerücht ausgebreitet wurde, um die Wirkung von der Einnahme von Alexinas zu paralysiren. (Einer anderen Nachricht vom 9. d. zu Folge soll Doratovich sich in der That bereits bei Toponica im Rücken des türkischen Heeres befinden. Die Red.) Verlässlichen Mittheilungen zu Folge ist Mascha Brbica bei Alexinas gefallen oder gefangen. Zajcar soll von den Türken angezündet worden sein. In den Spitälern sind 300 Selbstverstümmelte. Heute sind abermals 257 Russen in Belgrad angekommen.

Cettinje, 8. September. Das Journal „Glas Czrnagorza“ veröffentlicht weitere Details über den vorgeristern von den Montenegroern erfochtenen Sieg, durch den die Absicht Derwisch Pascha's, in das Innere von Montenegro einzudringen, vereitelt wurde. Nach den Mittheilungen des Blattes sind 200 Türken todt auf dem Schlachtfelde geblieben, mehr als 1000 ertranken im Moravafusse, der Rest sich nach Podgorizza. Die Montenegroer hatten 67 Tode und 122 Vermundete.

Am vergangenen Sonnabend ist zu Blackheath (England) ein Meeting abgehalten worden, welches trotz wiederholten Platzregens von etwa 12,000 Personen besucht war. Auf demselben hielt der frühere Führer der Liberalen, Gladstone, eine Rede, in welcher er ungefähr Folgendes sagte: England habe in dem Krimkriege eine Reihe feierlicher Verpflichtungen übernommen; er sei hierher gekommen, um an deren Erfüllung zu mahnen. Nie habe er eine Bewegung gesehen, welche mit solcher Schnelligkeit so bedeutende Dimensionen angenommen und sich in eine wahrhaft nationale Bewegung umgewandelt habe. Die Frage, um welche es sich hierbei handle, stehe über jeder Partei, über jeder Nationalität und selbst über dem Christenthum, weil es eine Frage der allgemeinen Menschlichkeit sei. Die Türkei, weit davon entfernt, die gegen sie erhobenen Anklagen zurückzuweisen, habe dieselben nur verächtlich durch Ableugnungen, welche eher eine Glorification der Uebelthäter gewesen sei. Sie habe dieselben bestraf, welche es verjucht hätten, die Greuelthaten bekannt werden zu lassen und habe einige der schlimmsten Verbrecher mit Auszeichnungen belohnt. Man wolle Serbien wie ein zweites Bulgarien behandeln. Diejenigen, welche, obgleich sie im Besitze der dazu erforderlichen Macht seien, diesen Greuelthaten kein Ende gebieten, würden die Verantwortlichkeit für dieselben zu tragen haben. Gladstone spricht

hierauf zu Gunsten einer Cooperation Englands und Rußlands; obgleich Rußland, wie jede andere Nation, von Ehrgeiz nicht frei sei, so werde es doch von Impulsen der Humanität geleitet. Man müsse alle Verdächtigungen zurückhalten und sich nicht auf alte und individuelle Erinnerungen stützen. Er habe niemals eine große Frage gekannt, in welcher die Mächte und Völker Europas eine solche Uebereinstimmung gezeigt hätten. Unter den sechs Großmächten sei keine, von der England etwas anderes als hergliche Zustimmung erwarten dürfe. Oesterreich sei im Gemüthe seiner jugendlichen constitutionellen Freiheit nicht mehr eifersüchtig, wie das am Ende des Krimkrieges der Fall gewesen sei; er zweifle nicht, daß es fortfahren werde, mit den anderen Mächten zur Erreichung des gemeinsamen Ziels zusammenzuwirken. Deutschland an der Spitze der teutonischen Race, werde sicherlich nicht die gewöhnlichen Ehren besiedeln, noch seine moralische Macht in Europa dadurch gefährden wollen, daß es versuche, die edlen Gesinnungen, welche die ganze Christenheit durchdringen, von ihrem Ziele abzulenkten. Ebenjowenig sei dies von der großen französischen Nation zu erwarten, welche so viel für die Civilisation gethan habe und nun nach langdauernden Erregungen den Weg zu einer befestigten Freiheit gefunden zu haben scheint. Für Italiens Haltung endlich würde er selbst Bürgschaft übernehmen, zumal dieses Land seit dem Beginn der Schwierigkeiten im Orient den Unterdrückten stets seine Sympathien gezeigt habe. „Histor“, so schloß Gladstone, „können wir unser Ziel nicht erreichen, wohl aber vereinigt.“

Der Palastmarschall des abgejeten Sultans Murad V., Muir Pascha, wurde wegen seiner Diebstähle in Untersuchung gezogen. Wie man dem „Bester Lloyd“ aus Pera schreibt, sind ihm bis jetzt folgende kleine Anrektionen nachgewiesen: 54 Wagen- und Reitpferde und 22 Wagen, 4 Cais, jedes eine Auswahl von mit Goldsteinen besetzten Bernsteinspizen enthaltend, 12 goldene und silberne Cigarettenkästchen, 7 mit Diamanten besetzte Tabatieren u. s. w.

Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Athen vom 9. d. M. gemeldet, daß daselbst aus Creta die Nachricht eingegangen sei, der dortige Gouverneur habe den Deputirten der cretenischen Nationalversammlung, Mizoiates, verhaftet und auf ein Schiff bringen lassen. Das Volk habe die Freilassung desselben verlangt. Die Aufregung sei sehr groß, man besüchte weitere Verhaftungen.

Berlin, 10. September. (Bermischtes.) Ueber das Befinden des Kaisers, der sich so vielen Strapazen bei den Mandövern aussetzen hat, lauten die Nachrichten durchaus günstig. Der Kaiser ist frisch und spannkraftig wie nur je und findet neben den militärischen Inspectionen noch Zeit zur Erledigung wichtiger Staatsgeschäfte, über welche ihm täglich Berichte zugehen und Vorträge erstattet werden. Die Officiösen haben mit Recht darauf hingewiesen, daß eine Reise des Kaisers nach Straßburg in diesem Jahre nicht in das Reiseprogramm aufgenommen worden sei. Im Frühjahr war allerdings, wenn auch nur vorübergehend, davon die Rede, daß der Kaiser und zwar in Begleitung des Kronprinzen den Reichsständen einen Besuch abstatten sollte, der keinen rein militärischen Charakter habe. — Fürst Bismarck wird sich auch diesmal an den Berathungen des Bundesraths nicht betheiligen, dagegen zu den Reichstagsverhandlungen hier eintreffen. Sein Gesundheitszustand soll fortwährend ein durchaus befriedigender sein, was bekanntlich im vorigen Herbst nicht der Fall war. Die durch englische Blätter gebende Nachricht, der Fürst beabsichtige im nächsten Frühjahr auf längere Zeit England zu besuchen, wird Seitens der ihm nahestehenden Kreise auf eine Bemerkung zurückgeführt, die er gelegentlich einmal während seiner Rißinger Cur gemacht habe; ob es aber wirklich zur Ausführung der schließlich hingeworfenen Idee kommen werde, müsse dahingestellt bleiben. — Die Reise des General-Feldmarschalls v. Manteuffel nach Vargzin macht großes Aufsehen. Sie war am Sonnabend früh um 6 Uhr angetreten worden und wenige Stunden später bereits allgemein bekannt. Nur in den Antskreisen schätzte man Unkenntniß dieses Vorganges vor. Da sich derselbe aber doch nicht verheimlichen ließ, zog man es vor, die Thatsache durch den Staatsanzeiger zu publiciren, während die officiösen Abendblätter nur die Abreise des Feldmarschalls ohne deren Ziel melden durften. Es ist jedenfalls gut, daß das amtliche Organ die Meldung brachte, damit sich der Vorgang bezüglich der Reise des Generals von Schweinitz nach Vargzin, welche alle Welt nach dem officiösen Dementi erst recht für richtig hält, nicht wiederholte. — Die in Folge der Ermordung des deutschen Consuls Abbot zu Salonichi von der türkischen Regierung gebahnte Entschädigungssumme von 300,000 Fr. ist durch die kaiserliche Botschaft in Constantinopel der Wittve desselben übergeben worden. Frau Abbot hat davon Anlaß genommen, in einem Schreiben an den Reichskanzler ihren herzlichsten Dank für die ihr durch Vermittelung des Reiches zu Theil gewordene Sicherstellung ihrer Zukunft zum Ausdruck zu bringen. — Die „Germania“ theilt einiges über das Schicksal der ehemaligen carlistischen

Officiere mit. In Saint Jean de Luz arbeitet ein früherer Brigadegeneral für 1 Franc 25 Cent. Tagelohn, ein junger Oberst verdient in einem Pariser Hospital 5 Francs pro Woche, ein Pleutenant, Abdalusier von Geburt, ist Bierverleger in Aaoulome und macht so vortreffliche Geschäfte, daß er zu den Glücklichen unter seinen Kameraden zählt. Viele andere Officiere sind in kaufmännischen Geschäften der verschiedensten Art thätig, andere geben Sprach- und Musikunterricht. — Sämmtliche Morgenblätter bringen übereinstimmend folgende Mittheilung: „Die vom Staatsgerichtshof beschlossene Vernehmung des Ex-Präsidenten der französischen Republik, Herrn Thiers, in dem Landesverrathsprocesse gegen den Grafen Armin hat in der Presse schon viel Staub aufgewirbelt. Schließlich war nachgelassen worden, daß Herr Thiers durch Requisition französischer Gerichte unter Zuziehung des Angeklagten, resp. eines seiner Verteidiger vernommen werde. So eben in letzter Stunde hat die Ober-Staatsanwaltschaft gegen die commissarische Vernehmung protestirt und zwar als unerheblich, weil der Zeuge nicht über Thatfachen, sondern nur über Urtheile vernommen werden solle. Der Staatsgerichtshof hat bis jetzt über diesen neuesten Protest einen Beschluß nicht gefaßt. Derselbe wird aber in den nächsten Tagen nicht allein wegen dieses Punctes, sondern auch zur Verabreichung über die neuesten Anträge der Verteidigung zu einer geheimen Sitzung zusammenzutreten. — Nicht Excellenz von Dechen ist der „erste“ Kaiserliche Wirkliche Geheime Rath wie wir neulich der „Berliner Börsen-Zeitung“ nachgerächelt, sondern der Ober-Präsident von Eliaß-Volbringen, der Kaiserl. Wirkliche Geheime Rath von Möller ist es, der diesen chronologischen Vorzug für sich in Anspruch zu nehmen hat. — Auf dem Platz vor der Nationalgalerie wird jetzt eifrig an der Weiterführung der Säulenhalle gearbeitet, die bekanntlich im Bogen um das ganze Gebäude der Nationalgalerie herum geben soll. An der Seite des neuen Museums ist ein Theil bereits fertig und gegenwärtig ist man dabei, die längs des Wassers hinführende Partie auszuführen. Es ist dies, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, der nöthig werdenden umfassenden Ueberbauten wegen der Theil, dessen Herstellung am meisten Nähe verursacht. Außerdem müssen auf dieser Seite vom alten Säulengang zwei Säulen entfernt werden. — Den Rauchern guten Tabaks droht eine große Gefahr. In der Nähe von Spandau, im sogenannten Radelande, hat ein Herr Herbst den Versuch gemacht, eine Strecke Landes mit Brasilianischem Tabak zu bebauen. Die Pflanzen sollen so günstig stehen, daß, wenn die Ernte den Erwartungen nur einigermaßen entspricht, dieser Tabakbau im größten Maßstabe betrieben werden soll. Den Rauchern erbliht schon die Aussicht auf „acht importirte Radelander Cigarren“. — Vom Gorilla unseres Aquariums bringt das „Berliner Fremdenblatt“ die Hiobspost, daß er nicht unbedeutend an einer Luftröhrenentzündung erkrankt ist und in Folge dessen bis auf Weiteres für die Besucher nicht ausgestellt sein kann. Den behandelnden Aerzten — es ist natürlich ein Medicinalcollegium zur Herstellung des so werthvollen Affen zusammengetreten — ist auf telegraphische Requisition auch Herr Stabsarzt Dr. Falkenstein, zur Zeit in Grandens stationirt, beigesellt. Dr. Falkenstein, dem wir die Ueberführung des Gorilla bekanntlich verdanken, ist nicht nur als treuer Pfleger während vieler Monate, sondern auch als der in so langer Zeit erprobte „Leibarzt“ des einzigen Specimens am besten in der Lage, das Naturell dieses Affen zu kennen.

— (Münzsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 2. September 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,087,813,300 Mk. Doppelkronen, 330,036,650 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mark; an Silbermünzen: 65,174,090 Mk. 5-Markstücke, 22,396,654 Mk. 2-Markstücke, 143,412,165 Mk. 1-Markstücke, 35,053,709 Mk. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 31,274,406 Mk. 40 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 20,662,919 Mk. 20 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,924,047 Mk. 70 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,772,508 Mk. 58 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,283,487 Mk. 40 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtprägung: an Goldmünzen: 1,417,849,950 Mk.; an Silbermünzen: 297,311,024 Mark 90 Pf.; an Nickelmünzen: 31,586,966 Mk. 90 Pf.; an Kupfermünzen: 9,055,995 Mk. 98 Pf.

Merseburg, 9. September. Bei dem nach der Parade Statt gehaltenen Militärdiner, welchem auch Se. Majestät der König von Sachsen beiwohnte, brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Toast aus: „Wenn Ich auf das Wohl des vierten Armee-corps trinke, so muß Ich dessen eingedenk sein, daß das Corps die Ehre gehabt, unter Ew. Majestät Führung in dem glorreichen Kriege mit Ehren zu stehen. Wie damals im Kampfe, so hat es sich auch heute durch seine Friedensleistung Meine ganze Zufriedenheit zu erwerben gewußt. So trinke Ich denn auf das Wohl Ew. Majestät und des vierten Armee-corps.“ Der König von Sachsen dankte hierauf für sich und General von Blumenthal im Namen des Armee-corps. Um 3 Uhr fand die Vorstellung der Behörden und um 9 Uhr der von den Krieger- und Landwehrcorps vereinigten veranstaltete Fest-Fackelzug Statt und empfing Se. Maj.

der Kaiser auch eine Deputation der genannten Vereine. Das Wetter war anbauend stürmisch und ist deshalb das für heute angelegte Corpsmandor abgesetzt worden. — Heute sind die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der Stände zur kaiserlichen Tafel geladen. Am Abend findet das große Ständefest Statt. — Um 8 1/2 Uhr wurde das Fest, welches Sr. Majestät dem Kaiser von dem Ausschuss der Provinzialvertretung der Provinz Sachsen gegeben wurde, in dem festlich geschmückten Anbau des alten Theaters im Schloßgarten eröffnet. Die Ausstattung der Festräume war glänzend. Alle Vertreter des großen Landesbesitzes der Städte, der Gemeinden und der Geistlichkeit der Provinz waren anwesend; der Kaiser, die Kaiserin und die fürstlichen Gäste wurden vom Festcomite empfangen und nach dem Festsaal geleitet, wo die Begrüßung der Versammlung Statt fand.

— 10. Sept. Se. Maj. der Kaiser nahm heute Vormittag an dem ihm zu Ehren von dem Officercorps des thüringischen Husarenregiments im Casino auf dem Domplate veranstalteten Dejeuner Theil. Während dieser Zeit besuchte Ihre Majestät die Kaiserin theils zu Fuß und theils zu Wagen die wohlbekanntesten Institute der Stadt. Um 3 Uhr fand in der Domkirche das geistliche Concert von dem Domorganisten Engel und dem Gesangverein aus Halle vor einem sehr zahlreichen Auditorium Statt. Dasselbe war von außerordentlicher Wirkung. Zum Diner bei Sr. Majestät sind wieder die Spitzen der Behörden und viele Fremde geladen.

Erfurt, 9. September. Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittag 3 Uhr bei prächtigem Wetter zum Besuche der heute Vormittag eröffneten Gartenbau-Ausstellung hier eingetroffen und hat unter dem Geläute der Glocken und unter enthusiastischer Begrüßung durch die versammelten Volksmassen ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt gehalten. Nach der Begrüßung durch die Vertreter der Behörden machte Ihre Majestät eine Fahrt durch die Straßen der Stadt und begab sich sodann nach den Ausstellungsräumlichkeiten. Die Rückfahrt nach Merseburg ist auf 5 Uhr festgelegt.

Bremen, 7. September. Mit dem Dampfer „Oder“ lehrte am Donnerstag der deutsche Ausstellungscommissar für Philadelphia, Herr Geh. Rath Professor Dr. Reuleaux, von New-York zurück. Bei seiner Ankunft in Bremen vom Präsidium der Gewerksammer begrüßt, folgte er für den Abend der Einladung zu einer geselligen Zusammenkunft mit Mitgliefern der Gewerksammer und hervorragenden Vertretern der Deutschen Kunst und Kunstindustrie. In seiner Ansprache an den Gast betonte der Präsident der Gewerksammer, Herr M. Hauschild, daß die hiesigen Gewerbetreibenden für die offene Sprache in den Reuleaux'schen Berichten dankbar seien. Geh. Rath Reuleaux dankte für den ihm in Bremen gewordenen unerwarteten Empfang, der ihm die Genugthuung gebe, daß man in Deutschland der Wahrheit das Ohr nicht verschließen und Bahnen verlassen werde, die ins Verderben führen. Als Freund der deutschen Industrie habe er so schreiben müssen, wie geschehen. Dem einem Freunde sage man in allen Dingen die Wahrheit. Herr Reuleaux ging dann noch auf Einzelheiten ein und empfahl zur Hebung der deutschen Industrie vor Allem eine bessere Theilung der Arbeit. Man habe in Deutschland die americanische Industrie unterschätzt, allein die Americaner seien geborene Industrielle, die ihre Industrie auf eine sehr hohe Stufe gebracht haben, zum nicht geringen Theile eben durch jene Theilung der Arbeit, die wieder in der auch für Deutschland unentbehrlichen Patent-Gesetzgebung ein unentbehrliches Hülfsmittel besitzt. Dem eingehenden interessanten Vortrage folgte eine längere gesellige Unterhaltung, die zu nicht minder interessantesten Mittheilungen über Einzelheiten der Ausstellung in Philadelphia, namentlich der deutschen Abteilung, Anlaß gab. Heute Mittag ist Herr Geh. Rath Reuleaux, nachdem er am Morgen die verschiedenen Sebenswürdigkeiten Bremens besichtigt, nach Berlin weitergereist.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 9. September. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Athen vom gestrigen Tage, daß die Kaiserin von Oesterreich daselbst im strengsten Incognito aus Corfu eingetroffen sei.

Frankreich. Lyon, 9. September. Der Marschall Mac Mahon traf heute Nachmittag hier ein. Die Begrüßung des Präsidenten des Municipalrathes beantwortete der Marschallpräsident mit einer längeren Rede, in welcher er hervorhob, daß er, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, stets bestrebt sein werde, die Ruhe des Landes aufrecht zu erhalten. Der Empfang der Behörden Seitens des Marschallpräsidenten fand um 5 1/2 Uhr Nachmittags Statt. Der Generalrath erschien um 5 3/4 Uhr, zog sich aber, da der Empfang bereits begonnen hatte, unter Protest zurück. Einige Generalräthe riefen, als sie die auf der Straße versammelte Menge durchschritt: „Es lebe die Republik, es lebe die Amnestie!“ Die Menge blieb indeß ruhig. Der Empfang verlief ohne weiteren Zwischenfall.

Spanien. Madrid, 9. September. Dem ministeriellen Journal „Cronista“ zu Solas, haben die protestantischen Geistlichen sich an die englische Gesandtschaft gewandt und bei derselben wegen der Wagnahme der Regierung, welche den Anschlag von Bekanntmachungen verbietet, die sich auf den protestantischen Cultus und die protestantischen Schulen beziehen, Reclamation erhoben. Die Geistlichen würden sich am Abend über ihr weiteres Verhalten berathen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. September.

* **Mundschau.** (21. Wanderversammlung von Bienewirthen. — Zum Alt-katholiken-Congress. — Zur Gesangbuchfrage. — Zur Affaire Hofferichter. — Mastviehauzstellung im Mai l. J. — Zu den Wahlen.) Für die 21. Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienewirthe, welche vom Montag ab in Breslau tagt, giebt sich daselbst das regste Interesse kund. Die Ausstellung bienenwirtschaftlicher Gegenstände und Bienenzucht-Producte, mit welcher, wie schon erwähnt, eine Verloosung zahlreicher Gewinne verbunden ist, beginnt am Dienstag, dem 12. September. An demselben Tage findet zu Ehren der deutschen und österreichischen Junler ein großes Festconcert mit Illumination und Feuerwerk Statt.

Für den in Breslau bevorstehenden Alt-katholiken-Congress hat, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, der Pfarer Grunert zu Königsberg i. B. den Antrag gestellt, „den Congress mit der Synode, im Herbst abwechselnd in verschiedenen Städten Deutschlands abzuhalten.“ Dadurch würde allerdings die zweimalige Entsendung von Delegirten zur Synode und zum Congress vermieden und eine stärkere Beschickung — besonders entferntener Gemeinden — ermöglicht.

In der von der Provinzial-Synode eingesetzten Gesangbuch-Commission macht sich, wie die „Schles. Kirchenztg.“ erfährt, eine erfreuliche Uebereinstimmung der Grundzüge geltend. „Die Befürchtung, daß, weil in derselben zwei Confessionelle (Bekennniß-Gläubige) gegen einen Liberalen sich befinden, die liberale Auffassung niedergestimmt werden „würde“, so schreibt das genannte Blatt, „hat sich nicht erfüllt. Es ist damit der Beweis geliefert, daß ein unbefangenes Urtheil über ein gutes Kirchenlied ganz unabhängig von der kirchlich-theologischen Stellung ist, wenn der ästhetische Gesichtspunct und die Prüfung des Gedankeninhaltes in den Vordergrund gestellt werden. Die Commission hat ein so weites Material zu bewältigen, daß es schon jetzt feststeht, daß sie bis Ende dieses Jahres ihre Arbeit nicht, wie Anfangs beabsichtigt war, vollenden haben wird. Selbst bis zur nächsten Provinzial-Synode, wenn dieselbe auch erst im Herbst nächsten Jahres zusammentreten sollte, wird das Ziel schwerlich erreicht werden. Damit ist die Aussicht, zu einem neuen guten Gesangbuch zu gelangen, wieder in weite Ferne gerückt.“

Die bekannte Angelegenheit des früheren Standesbeamten Hofferichter, der in einer Untersuchungs-Sache gegen den Fleischermeister B. sich beharrlich gewehrt hatte, den Zeugniss zu leisten, hat heute vor der ersten Criminal-Deputation des lgl. Stadtgerichts in Breslau dadurch ihre endliche Erledigung gefunden, daß Seitens der Staatsanwaltschaft auf das Zeugniß des Herrn Hofferichter ausdrücklich verzichtet und der Angeklagte B. nach Vernehmung einer Entlastungszeugin freigesprochen worden ist.

Die Herren Viehmäcker der Provinzen Schlesien und Posen macht der „Landwirth“ darauf aufmerksam, daß fortan mit Genehmigung des Herrn Landwirtschaftsministers alljährlich abwechselnd in Breslau und Posen Mastviehauzstellungen eingerichtet werden sollen. Die erste dieser Ausstellungen wird nach einer mit dem landwirtschaftlichen Provinzialverein für Posen getroffenen Vereinbarung Anfang Mai l. J. in Breslau Statt finden, und zwar so, daß die hier zur Schau gebrachten, resp. prämitirten Thiere auch noch zu dem am 9. und 10. Mai zu Berlin anstehenden 3. Mastviehauzstellung gefandt werden können. Für die Breslauer Schau hat der Minister Geldprämien in Höhe von 5000 Mark bewilligt. Die Veröffentlichung des Schauprogramms steht, wie wir hören, binnen Kurzem bevor.

Aus Friedeberg a. O. schreibt man: Bezüglich der Wahlen herrscht hier große Stille, doch dürfte die Candidatur des Herrn Kreisgerichts-Rath Müller in Legnitz bei den liberalen Wählern Anlang finden. Bisher ist auch noch keine andere acceptable Persönlichkeit für den Landtag in Vorschlag gebracht worden.

(Extraordinärer Etat pro 1876.) Der in der letzten Stadtverordneten-Sitzung festgestellte extraordinaire Etat der hiesigen Kämmerer-Casse pro 1876 umfaßt folgende Ausgaben: Tit. 1. Freilegung und Herstellung der neuen Straße auf der Linie Schützenplatz-Stonsdorfer Straße 142 Mark 67 Pf. Tit. 2. Freilegung und Herstellung der neuen Straße vom Stonsdorfer Wege bis zur Schwarzbach-Brücke 328 Mark 48 Pf. Tit. 3. Für den Casernenbau (Ausbau des Hauses im Casernenhofe und Neubau eines Exercier-schuppens) 7900 Mark. Tit. 4. Zur Regulirung der Entwässerung der Auenoffe und Regulirung des Donaukeises an der Nordseite derselben 439 Mark. Tit. 5. Für bauliche Veränderungen im Rath-

hause 5200 Mark. Tit. 6. Für Aushebung von Entwässerungsgräben, Regulirung der Wege, Herstellung von Brücken zc. im Schleußbusche 2600 Mark. Tit. 7. Für Anlage eines Entwässerungs-Canales in der Franzstraße 275 Mark. Tit. 8. Für Vorarbeiten zur Verbesserung der Wasserleitung 2170 Mark. Tit. 9. Zum Anlauf des Möstler'schen Gutes und zur Reparatur der Gebäude desselben 11,513 Mark. Tit. 10. Zum Anlauf der Restaurationsgebäude auf dem Hausberge und für bauliche Veränderungen an demselben 7614 Mark. Tit. 11. Für Bauten und Utenilien in den Schulhäusern in Folge Ausführung des Schulreform-Projectes 1500 Mark. Tit. 12. Zur Erbauung eines neuen Retradengebäudes und Holzstallgebäudes und zum Abbruch des alten im Hofe des jehianen kath. Schulhauses 2600 Mark. Tit. 13. Einrichtung des Rathhauskellers zum Restaurationslocale 5300 Mark. Tit. 14. Anlage eines Canales in der Wilhelmstraße beim Bänischchen Grundstücke resp. von der Wilhelmstraße nach der Schwarzbach 5000 Mark. Tit. 15. Regulirung der Franzstraße 2400 Mark. Tit. 16. Zum Erweiterungsbau der Casernen-Retraden 2100 Mark. Tit. 17. Insgesamt, namentlich Darlehenszinsen, 643 Mark 85 Pf. Summa der Ausgabe 57,726 Mark. Das zur vollen Deckung dieser Summe außer den vorhandenen Mitteln noch erforderliche Darlehn aus der städtischen Sparcasse ist auf 21,000 Mark normirt worden.

(Dramatische Vorlesungen.) Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß die dramatischen Vorlesungen des Kgl. Hof-schauspielers Herrn Gustav Müller morgen (Dienstag) und übermorgen (Mittwoch) im Siegemund'schen Saale Statt finden. Der Anfang beider Vorlesungen ist auf 8 $\frac{1}{2}$ Uhr angesetzt. Am ersten Abend liest Herr Müller „Hamlet“, am zweiten die Götische „Pythigene auf Lauris.“ Wir wünschen dem trefflichen Recitator ein gefülltes Haus.

(Selbstmord.) Heute machte die Frau des Lohnkutschers Feige hier selbst ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Unglückliche soll bereits am gestrigen Tage den Versuch gemacht haben, sich in dem am Pulverhaufe gelegenen Teich zu ertränken, wurde hiervon indessen durch den daselbst aufgestellten Posten abgehalten.

□ **Schreiberhan, 9. September.** (Zur Fortbildungsschulfrage.) Es muß mit Freuden begrüßt werden, daß der jetzige Kultusminister im Gegegniß zum System seines Vorgängers den ländlichen Fortbildungsschulen seine besondere Fürsorge widmet. Soll die Volksbildung eine durchgreifende, auch die untersten Volksschichten durchdringende werden, so müssen noch weitere, über die Ziele der Volksschule hinausgehende Veranstaltungen zur Hebung des Volkes ins Leben gerufen werden, und zu diesen gehört an erster Stelle die Fortbildungsschule. Zwar ist dieselbe erst in sehr wenig Ortschaften auf dem Lande eingerichtet, aber die allgemeine Einföhrung ist nur noch eine Frage der Zeit. Jedenfalls wird das zu erlassende Unterrichts-gesetz hierüber ganz bestimmte Forderungen aufstellen. Noch ist es den ländlichen Gemeinden freigestellt, derartige Anstalten den vorhandenen örtlichen Verhältnissen anzupassen und nach diesen zu gestalten. Die Gemeinden sollten nun nicht versäumen, von dem ihnen hiermit gewährten Selbstbestimmungsrecht den umfassendsten Gebrauch zu machen, noch ehe die Fortbildungsschule obligatorisch wird; denn es ist unsicher einzusehen, daß nur in sehr wenig ländlichen Gemeinden eine Fortbildungsschule eingerichtet werden kann, wie sie die meisten Städte schon besitzen. Hier würde nach den bereits gemachten Erfahrungen eine solche Einrichtung beim besten Willen nicht durchzuführen sein. Schon vor länger als 10 Jahren gründete ein hiesiger Lehrer eine solche Schulanstalt, für welche Director Pohl in hochherziger Weise die Unterhaltungskosten gewährte. Trotz aller Opfer und Anstrengungen konnte die Schule sich doch nur etwa einen Winter hindurch halten. Ein gleiches Schicksal würde jede andere derartige Einrichtung haben, wenn sie nicht den hier maßgebenden örtlichen Verhältnissen angepaßt würde. In welcher Weise aber soll denn nun der Anforderung, ländliche Fortbildungsschulen ins Leben zu rufen, im hiesigen Orte entsprochen werden? Die Grundlage aller Bildungsanstalten, also auch der Fortbildungsschule, ist die Volksschule. Je solid er der auf dieser ausgeführte Unterbau ist, desto fester und sicherer wird das ganze Gebäude werden. Leider kann nun von unsern Orts-schulen nicht behauptet werden, daß sie den Anforderungen des practischen Lebens entsprechen, daß sie da 3 leisten, was sie unter anderen Verhältnissen bei fast gleichem Kostenaufwande leisten würde. Wir haben hier nur ein- und zweiclassige Schulen mit sehr beschränkter Schulverhältnissen und theilweiser Uebersättigung der Classen. Sämmtliche Schulen aber lassen sich ohne erhebliche Mehrausgaben mit Beistütze in vierclassige umwandeln. Es gehört nun gerade kein pädagogischer Scharblick dazu, um einzusehen, daß in einer Schule mit vier aufsteigenden Classen und normaler Schülerzahl entsprechend mehr geleistet werden muß, als in einer ein- resp. zweiclassigen. An der hiesigen Gemeinde und ihren Vertretern liegt es wahrlich nicht, wenn diese einzig richtige und vernünftige Lösung unserer brennenden Schulfrage wieder in nebelgraue Fernen gerückt ist und unsere Schulen nach wie vor nur Dürftiges leisten. Selbstverständlich soll damit den hiesigen Ortslehrern auch nicht der geringste Vorwurf gemacht werden.

Der Grund der Mangelhaftigkeit in den Leistungen liegt einzig und allein in der Organisation oder richtiger in der trostlosen confessionellen Trennung der Schulen. Hiesse es denn nicht, den Hausbau im zweiten Stadtwerk beginnen, wenn unter den gegenwärtigen Verhältnissen ohne Weiteres eine Fortbildungsanstalt eingerichtet würde? Ist es denn nicht ganz sachgemäß und vollständig gerechtfertigt, wenn die Gemeindeverwaltung die Erklärung abgibt: Erst wollen wir unsere Volksschulen den Anforderungen der Gegenwart entsprechend, umgestalten, ehe wir an die Errichtung von Fortbildungsschulen gehen. Können unsere Kinder durch die vier Classen einer gehobenen Schule hindurchgehen, so würde schon dadurch der erwachsenen Jugend ein größeres Maß an Bildung zugeführt, als es unter Beibehaltung der jetzigen belagerten Schuleinrichtung die beste Fortbildungsschule vermöchte. Damit aber soll letztere keineswegs als überflüssig hingestellt werden. Die gehobene Volksschule ist und bleibt das Fundament der Fortbildungsschule, welche hierorts allerdings, wenn sie nicht von vornherein das Schicksal ihrer Vorgängerin theilen soll, mehr den Charakter einer freien Vereinigung tragen müßte. Würde die Fabrikverwaltung die Leitung derselben übernehmen und durch geeignete Mittel zum Besuch derselben anregen, so wäre das Bestehen der Anstalt unzweifelhaft gesichert. Um einer Ueberfüllung der Classen vorzubeugen, dürften vorerst nur wirklich bildungsfähige junge Leute aufgenommen werden. Die unter diesen Umständen sehr bald zu Tage tretenden günstigen Erfolge würden auch bei Andern das Verlangen hervorufen, ebenfalls der Segnungen einer solchen Anstalt theilhaftig zu werden. Dieser edle Wettstreit aber würde auf den bessern Theil der Jugend — und mit diesem soll ja eben der Anfang gemacht werden — einen heilsamen Einfluß ausüben. Auf die hier angedeutete Weise müßte sich allmählig die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit solcher Veranstaltungen Bahn brechen, und dann erst wäre der Boden für die allgem. Fortbildungsschule gewonnen. Aber — *cetum censeo* — der erste Schritt zu dieser ist die Umwandlung unserer Volksschulen in gehobene vierclassige Simultan-schulen!

(Landeshut, 10. September. (Kreisbahnhaltstat. — Versammlung des liberalen Wahlvereins.) Nach dem Etat des hiesigen Kreises für das Jahr 1876 bestehen die Einnahmen aus einer dauernden Staatsdotations von 4644 Mark und einer einmaligen der Provinz von 4029 Mark pro 1876, für Aufhebung der Polizeiverwaltungen mit 2022 Mark, vom Fiskus an Zrenhausbeiträgen und Landarmenlosten mit 170 Mark. An Zinsen aus dem Dotationsfonds und anderen Einnahmen mit dem Bestand aus dem vorigen Jahre ergeben sich 11,892 Mark. Zur Deckung der Mehrausgaben sind an Beiträgen 8967 Mark ausgeschrieben. Die Verwaltung der Landeshut-Schömberger Kreisgräben hat eine Einnahme von 10,333 Mark. Von zu leistenden Ausgaben sind besonders hervorzuheben die Unterstützungen an wohlthätige Institute und Vereine im Betrage von 1718 Mark; zu Wegebauzwecken: Beihilfe zum Bau der Chaussee von Ruhbalt nach Freiburg bis Harimannsdorf 5820 Mark (an letzterem Ort schließt dieselbe an die Landesgut-Freiburger Chaussee), sodann für Anfertigung der Vorarbeiten zum Bau der Chaussee von Hermsdorf städt. nach Liebau und von Schömberg nach Trautliebzdorf 3000 Mark. Der Etat weist in Einnahme und Ausgabe 66,658 Mark nach. — Zu der heut in den Gasthof zu den drei Kronen einberufenen Versammlung des liberalen Wahlvereins waren circa 50 Personen erschienen. Herr Kaufmann Silberstein eröffnete die Sitzung mit einem Bericht über die Versammlung der Vertrauensmänner aus den Kreisen Vollenhain, Jauer und Landeshut in Vollenhain, wonach die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, Lehrer Kiesel in Breslau und Stadtrat Moschner in Srieagan, beschloffen worden sei. Nachträglich sei zur Kenntniß des hiesigen Comites gebracht worden, daß der Jauerische Verein an Stelle des H. Moschner als wünschenswerth die Wahl eines Großindustriellen und zwar des Fabrikbesizers Jordan in Kunzendorf bei Neurode vorgeschlagen und angenommen habe. H. Silberstein empfiehlt jedoch die Wiederwahl des H. Moschner, da derselbe stets mit der nationalliberalen Partei gestimmt und auch den Intentionen seiner Wähler gemäß vorgegangen sei. Auch sei derselbe von dem Centralcomite der nationalliberalen Partei mit H. Kiesel zur Wiederwahl warm empfohlen worden. Bei der folgenden Abstimmung wurde die Wahl der bisherigen Candidaten mit bedeutender Majorität beschloffen. Zum Schluß empfahl der Vorsitzende in allen Kreisen für diese Wahl zu wirken, da die Agrarpartei für ihre Candidaten große Anstrengungen, besonders unter der Landbevölkerung mache und theilte mit, daß die beiden Abgeordneten binnen Kurzem sich den hiesigen Wählern vorstellen und über ihre Thätigkeit Bericht erstatten würden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 10. September. (W. L. V.) Sr. Majestät Schiff „Bineta“ beabsichtigte am 25. Juli c. von Hongkong nach Cebu zu gehen. — Sr. Majestät Schiff „Victoria“ hat am 17. Juli c. St. Thomas verlassen, traf am 20. desselben Monats in Barbados ein, ging am 23. wieder in See und ankerte am 12. August c.

auf der Rhede von Bahia. An Bord Alles wohl. — Sr. Majestät Schiffe „Friedrich Carl“ und „Kronprinz“ sind telegraphischer Nachricht zu Folge, am 9. d. M., Mittags, in Smyrna angekommen. — Sr. Majestät Kanonenboot „Pommerania“ wird daselbst am 10. d. erwartet. — Sr. Majestät Schiff „Medusa“ ist am 7. September c. auf der Rhede von Plymouth vor Anker gegangen. Merseburg, 10. September. (W. L. V.) Das gestrige Fest ist äußerst glänzend verlaufen. Sr. Majestät der Kaiser war bis Mitternacht anwesend. Das Diner, zu welchem auch die Spitzen der Civilbehörden befohlen waren, hatte im Schlosse Statt gefunden. Das Bestehen des Kaisers ist vortrefflich. Die Kaiserin besuchte Mittags zu Fuß das Frauenspl. Um 3 Uhr findet im Dome ein Orgelconcert Statt.

Ragusa, 10. September. (W. L. V.) Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die türkischen Truppen am 8. von dem besetzten Lager bei Podgorizza aus einen Ausfall gegen Dufka unternommen. Von Trebinje aus sind türkische Truppen in Banjari eingefallen und haben daselbst zwei Klöster zerstört. An demselben Tage sind 10 ägyptische Bataillone in Trebinje eingerückt.

Zara, 10. September. (W. L. V.) In Folge der Invasions der türkischen Truppen in Montenegro flüchten die bei Grahovo weilenden Flüchtlinge aus der Herzogowina und viele Montenergriner auf österreichisches Gebiet.

Bukarest, 10. September. (W. L. V.) Aus Veranlassung der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Siebenbürgen wird sich der Ministerpräsident, Bratianu, begleitet von dem Flügeladjutanten des Fürsten von Rumänien, nach Hermannstadt zur Begrüßung des Kaisers begeben.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Ich theile Ihre Ansicht, Herr Doctor; gerade deshalb möchte ich Näheres über Herrn Wolden und Herrn Hans von Rüdiger wissen, damit ich beurtheilen kann, ob es meine Pflicht ist, eine gerichtliche Anzeige von dem, was wir heut gesehen und gehört haben, zu machen, oder ob ich mit Ehren schweigen darf.“

„Sie hegen doch nicht etwa gegen Herrn Wolden Verdacht?“

„Nein, durchaus nicht! Aber es scheint mir, als sei er so genau mit Herrn von Rüdiger befreundet, daß sein Zeugniß in dieser Sache der Unparteilichkeit entbehren dürfte.“

„Sie thun Herrn Wolden schweres Unrecht. Ich sehe, daß es notwendig ist, Sie besser zu unterrichten und werde Ihnen deshalb gern Alles mittheilen, was ich selbst über Wolden und die Rüdiger'sche Familie weiß.“

„Sie werden mich dadurch sehr verbinden.“

„Zuerst also Herr Wolden. Er ist der Sprosse einer unserer ältesten edlen Familien. Sein Vater war der Geheime Justizrath Freiherr von Wolden.“

„Wie? Ist er der Sohn des Geheimen Raths von Wolden, der vor ungefähr acht Jahren eines Kesselfectes wegen abgesetzt, zum Zuchthaus verurtheilt und des Adels verlustig erklärt wurde?“

„Derselben. Wolden hatte damals eben sein erstes juristisches Examen mit Auszeichnung bestanden, als ihn ganz plötzlich der furchtbare Schicksalsschlag traf. Sein Vater, ein bisher hochachteter Beamter, der aber im Geheimen der Leidenschaft des Spiels ergeben war, hatte die ihm anvertraute Cassa bestohlen, er wurde zum Zuchthaus verurtheilt. Sein Vermögen reichte bei Weitem nicht hin, den Kesselfect zu decken; da mußte denn der junge Wolden nicht nur für sich selbst, sondern auch für den Unterhalt seiner gänzlich mittellosen, unglücklichen Mutter sorgen.“

„Ich glaubte, die freiherrliche Familie Wolden sei sehr vermögend. Wenigstens ist der in P** lebende Freiherr Max von Wolden als reichlich bekannt. Ist er verwandt mit unserm Wolden?“

„Er ist dessen rechter Onkel, aber ein schwächerer Geistes, der trotz seines enormen Reichthums wie ein armer Mann lebt. — Von ihm war nichts zu hoffen. Er bot seine Hälfte nicht an und Wolden würde sie vielleicht nicht einmal angenommen haben, da er den Geiz seines Oheims kannte. Er war Mann genug, sich selbst eine Existenz zu schaffen. Er nahm seinen Abschied, leute den Freiherrn nieder und wurde Landwirth. Er trat als Wirtschaftsschreiber auf dem Gute Blumenthal ein, welches damals der Graf von Blumenthal noch selbst bewirtschaftete. — Die Stelle war zwar schlecht besoldet, da aber seine Mutter bei ihm wohnen durfte, nahm sie Wolden trotzdem an, denn sie gewährte nothdürftig die Mittel zum Leben für Mutter und Sohn. Wolden verdankte diese Stellung der Fürsorge des Hauptmanns von Rüdiger auf Amst, mit dessen Sohn Hans er auf der Universität ein enges Freundschaftsbündniß geschlossen hatte. — Hans war der Leibkuch des im letzten Semester studirenden Wolden gewesen, der auf den milden Jungen den günstigsten Einfluß ausgeübt und sich dadurch die Achtung und Zuneigung des Vaters erworben hatte.“

Ich hatte gehört, der tolle Hans sei einer der wüthigsten Corpsburschen gewesen."

„Im ersten Semester, so lange er mit Wolden zusammenlebte, war er der solideste und fleißigste Student, — doch davon später. Wie Wolden sich schon in seiner schnell abgebrochenen juristischen Laufbahn durch Eifer und tüchtiges Wissen ausgezeichnet hatte, so wurde er auch als Landwirth bald das Muster eines Wirthschaftsbeamten. Seine strenge Rechtlichkeit — die Humanität, mit welcher er die Arbeiter behandelte, während er sie doch zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten wußte, — der eiserne Fleiß, mit dem er die Theorie sich zu eigen machte, ohne je den goldenen Boden der Praxis zu verlassen, erwarb ihm in der ganzen Gegend schnell einen glänzenden Ruf. — Der Graf von Blumenthal mußte die Verdienste des trefflichen Mannes zu schätzen, er machte ihn zuerst zum Wirthschaftsinspector und endlich vor etwa zwei Jahren, als er sich, um seinen Kindern eine bessere Erziehung zu geben, entschloß, für immer in der Stadt zu wohnen, zum Administrator seiner Güter. Wolden hat jetzt eine ganz brillante Stelle, da er einen bedeutenden Antheil am Reinertrage der von ihm zu einer außerordentlichen Höhe der Cultur gehobenen Güter bezieht. Seine Eltern sind beide todt, er selbst macht nur geringe Ansprüche an das Leben, so legt er denn jährlich bedeutende Summen zurück und ist auf dem Wege, schnell ein reicher Mann zu werden."

„Und sein Verhältnis zur Familie Rüdiger?"
 „War bis vor kurzer Zeit das angenehmste; jetzt aber ist es zerrütteter, als Wolden selbst weiß. Als er zuerst nach Blumenthal kam, und dadurch der nächste Nachbar der Amtser Gutsberrschaft wurde, nahm ihn der Hauptmann von Rüdiger wie einen Sohn in sein Haus auf; — die kleine, damals etwa vierzehnjährige, reizende Rosa von Rüdiger liebte ihn, wie einen Bruder; sie war fast mehr in Blumenthal bei der alten Frau Wolden, als im Vaterhause. Als die kleine Rosa heranwuchs und zu einer recht schönen Rose aufblühte — der tolle Hans nennt sie sehr bezeichnend immer sein Moosröschen — gewann ihre Liebe für den stattlichen Freund wohl einen anderen Charakter. In der ganzen Gegend hielt man es für selbstverständlich, daß Beide ein Paar werden würden und daß Wolden, um sich öffentlich zu erklären, nur warte, bis er sich genug Geld zurück gelegt habe, um ein stattliches Rittergut zu kaufen. Um so mehr war man verwundert, als plötzlich, vor etwa acht Wochen, sich das Gerücht verbreitete, der Hauptmann von Rüdiger habe den Umgang mit Wolden ganz abgebrochen. Ein alter Freund des Hauptmanns, Herr von Sandrach, der zugleich ein warmer Verehrer Wolden's ist, kam vor jetzt sechs Wochen in einer Gesellschaft mit dem Hauptmann zusammen. Er hatte noch nichts von den umgehenden Gerüchten gehört und ohne Böses zu ahnen, neckte er den alten Freund mit dem geheimen künftigen Schwiegersohne. — Da aber kam er schlimm an. Der Hauptmann fuhr wild auf. — „Ich weiß nicht," — rief er mit lauter Stimme, so daß die ganze Gesellschaft es hören konnte, „ob der Wolden je die Absicht gehabt hat oder haben wird, sich um die Hand meiner Tochter zu bewerben, aber ich weiß, daß er sie nie erhalten wird. — Jeder ehrenhafte Bürgerliche soll mir ein lieber Schwiegersohn sein, niemals aber darf der Sohn eines Zuchthäuslers den alten Stamm der Rüdiger schänden. — Ich hasse und verachte diesen Menschen, der an keinen Gott glaubt! — Ein Mensch ohne Religion ist zu jeder Schandthat fähig. Wer weiß, ob dieser Wolden nicht dereinst ebenso an dem Zuchthaus hängen wird, wie sein nichtswürdiger Vater!" — Wolden fand sofort viele Verteidiger in der anwesenden Gesellschaft; darüber war der Hauptmann so erzürnt, daß er vom Tisch aufsprang und ohne Abschied zu nehmen nach Amstg fuhr. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	11. Sep.	9. Sep.		11. Sep.	9. Sep.
Weizen per Sep.	184	184	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	86	86
Roggen per Sep.	158	158	Oesterr. Banknoten . .	168	168,40
Septbr./Octbr.	156	156	Freib. Eisenb.-Actien .	75,25	75,50
Hafer per Sep.	134	133	Oberschl. Eisenb.-Actien	136,50	137
Hübel per Sep.	66,50	66,50	Oesterr. Credit-Actien .	243	244
Spiritus loco.	53	53	Lombarden	127,50	127,50
Septbr./Octbr.	50,60	53	Schlef. Bankverein . . .	87,75	87,75
			Bresl. Discobank	69,25	69,50
			Laurahütte	64,25	64,25
Wien.			Berlin.		
	11. Sep.	9. Sep.		11. Sep.	9. Sep.
Credit-Act.	147,20	147,10	Oesterr. Credit-Act.	244	246
Lomb. Eisenb.	75,25	76	Lombarden	128,50	128
Napoleonsb'or . . .	9,80	9,69	Laurahütte	64,25	64,37

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

[12163] Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hedwig mit dem Kaufmann Herrn Hermann Tschentscher hier selbst besprechen wir uns hiermit ergebenst anzudeuten.

Schmiebsberg in Schl.,
 den 10. September 1876.
August Schmidt und Frau.
Hedwig Schmidt,
Hermann Tschentscher,
 Verlobte.

[12123] Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Jungen zeige ich hierdurch ergebenst an.
 Hirschberg, den 11. September 1876.
Aug. Flegel, Kürschnermeister.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr erbeute nach langen Leiden ein sanfter Tod das Leben unserer theuren Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der verw. Senator

Mathilde Röhrich,
 geb. **Wolf,**

im 68. Lebensjahre. [12132]
 Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
 Gerischdorf, Lüben, Warmbrunn, Miener Brisbane, d. 9. Sept. 1876.

Herzlichen Dank!

unserem hochverehrten Chef Herrn Commerzienrath **Rudolph Epner** für die Güte und Großmuth, die er uns durch Verleihung unserer herrlichen Fahne bewies. Herzlichen Dank unserem verehrten Herrn Director und Inspector **Givens sen. und Jun.** für die Humanität und die Opfer, die sie wiederum wie so oft zur Sedanfeier ihren Arbeitern brachten, indem sie die ganzen Arrangements und die Führung unseres Festzuges übernahmen, uns mit einem Geldgeschenk unterstützten und durch reichliche Bewirthung mit Bier und Cigarren auf dem Festplatze ihre ganzen Arbeiter erfreuten. Auch den Herren Comptoiristen unseren Dank für das Geschenk und die Begleitung unseres Festzuges. Mit Stolz und Verehrung sehen wir auf unsere Vorgesetzten und getroßt fragen wir: Wo herrscht ein solches gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern? Gott erhalte und beschütze uns unsere Vorgesetzten! [12126]

Landeshut, den 10. September 1876.
Der Gesangsverein „z. Eintracht“
 der Arbeiter der mech. Leinen-Weberei
 von **C. Epner sen.**

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unserer geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Bauersfrau
Christiane Friederike Klose,
 geb. **Waihenstein.**
 Gestorben am 12. September 1875 im 72. Lebensjahre.

Heut ist's ein Jahr, daß Du geschieden,
 Daß Dir im Tode brach Dein Herz;
 Du bist umweht vom Himmelsfrieden
 Und unser Blick schweift himmelwärts.
 Jetzt erntest Du vor Gottes Thron
 Für Deine Aussaat Himmelslohn.
 Hast mit Geduld das Kreuz getragen,
 Das Gottes Rath Dir auferlegt;
 Gebet gab Dir in bösen Tagen
 Die Kraft, daß man sie still erträgt.
 Nun sieht Dein Auge hell und klar,
 Was ihm hienieden dunkel war.
 So ruhe wohl! Dein Angedenken
 Wird unserm Herzen heilig sein,
 Du wirst uns ferner Liebe schenken,
 Uns geistig Deinen Segen weih'n.
 Wir weihen dankend Thranen Dir
 Bis wir dereint sind für und für.

Straupig, den 12. September 1876.
 [12113] **Die Hinterbliebenen.**



Dem Vorwerks-Besitzer
Herrn Christ. Benj. Ansorge
in **Alt-Rennitz,**

geb. den 11. Februar 1805, gest. den 12. September 1875,
bei der einjährigen Wiederkehr des Todesjahres in tiefster Weh-
muth gewidmet von der trauernden Wittwe **Johanne Jul.**
Ansorge, geb. **Abbricht,** nebst ihren Kindern.

[12146]

Der Tag, an dem Du, Theurer, bist von uns geschieden
kehrt uns heut wieder, die wir weilen noch hienieden.
Da regt von Neuem sich der tiefsten Wehmuth Wallen
In unserm Herzen trüb, und Thränen heiß dem Aug' entfallen.
Uns dünkt, als sollten noch einmal wir Dich dem Tode geben,
Der ach, vor Jahresfrist so plötzlich raubte Dir das Leben.

Zum stillen Friedhof oftmals gingen unsere Schritte,
Wo Du Dir selbst ein Plätzchen in der Todten Mitte
Vor Jahren schon zu stiller Ruh' hattst außersuchen,
Und wie Du es gewünscht, so ist's denn auch geschehen:
In vähler Grust, da schliffst Du Theurer sanft gebettet,
An den Erinnerung lebenslang so fest uns kettet.

Der biedre Mann, der schmerz erfüllt an Deinem Grab
Einst sprach: Hier sank mein treuester, bester Freund hinab,
Mit mir durch's Blut und Sympathie gleich nah' verwandt,
Den ich im Leid wie in der Freud' stets treu erkand!
Er ist im Tod Dir nachgefolgt nach kurzer Zeit
In jenes hehre Reich von Licht und Herrlichkeit!

Wie man des Guten Thaten wohl vergisst nimmer,
So sprechen täglich wir von Deinem Thun noch immer;
Und dieses Denkmal bleibet fest im Herzen stehen,
Bis wir zum letzten Mal den Weg zum Grabe gehen: —
Dann wird ein frohes Wiedersehen den Schmerz verflühen
Und ewig werden wir dann Freud und Bonn' genießen! —

Alt-Rennitz, den 12. September 1876.

Donnerstag, den 14. d., Vormittags 11 Uhr,
im Saale des „**Gasthofs zum Kynast**“,

[11984]

Berichterstattung

der Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises.

Herzlichsten Dank!

[12166] Für die vielen Beweise der
Liebe und Theilnahme bei dem schweren
Verluste unsers innigstgeliebten Gatten,
Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des
Commissionsrats **E. Klenner,** sowie
für die zahlreiche Grabebegleitung von
nah und fern, insbesondere aber noch
Sr. Hochwürden Herrn **Pfarrer Klemm,**
welcher durch seine erhebenden trostrei-
chen Worte im Trauerhause, wie am
Grabe unsrer tiefbetäubten Herzen wohl-
gethan, sagen wir den herzlichsten Dank
Hirschberg, den 11. September 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

ist zum definitiven Verwalter der Kauf-
mann **A. Rosmann'schen**
Concursmasse von **Schönberg** bestellt
worden.

Landeshut, den 5. September 1876.

Königliches Kreis-Gericht
Der Commissar des Concurses.

Holz-Auction.

[12148] Im **Scholz'schen** Kreisraum

zu **Lichtenwalda** zu werden

Dienstag, den 19. d. Mts.,

Vorm. 10 Uhr,

ca. 225 Rmtr. gespaltenes Knüppelholz,

1500 „ rundes Knüppelholz,

546 „ Stockholz und

77,75 Hunderter Gebund Reisig

aus dem **Forstrevier Grasegrund**

meistbietend gegen gleich baare Bezah-

lung verkauft werden.

Danzau, den 8. September 1876.

Der Magistrat.

Fischerei-Verpachtung!

Die wilde Fischerei im **Bober** und **Zacken**
innerhalb der Feldmarken **Hirschberg, Straupitz**
und **Hartau,** soll auf die Jahre 1877 bis incl.
1882 im Ganzen anderweit meistbietend ver-
pachtet werden, wozu [12175]

Montag, den 18. September c.,
Vormittags 11 Uhr,
im **Zimmer Nr. 13** des **Rathhauses**
Termin ansteht.

Die Verpachtungs-Bedingungen können
vor dem Termine in unserer Registratur ein-
gesehen werden.

Hirschberg, den 8. September 1876.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, den 14. d. Mts.,
von früh 9 und Nachm. von
2 Uhr ab, werde ich in meiner
Auctionshalle Bücher, neue Woll-
waren, div. Uhren, Bettstellen,
Federbetten, 1 Commode, diverse
Schränke, Tische, 1 Schreibsecre-
taire, Kleidungsstücke, gute Tisch-
gedecke, 1 feines seiden. Kleid etc.,
öfentlich meistbietend gegen sofortige
Zahlung versteigern.

M. Baumert,
verreib. Auct.-Commissar.

[12171]

Auction.

[3441] Rünftigen Sonnabend, den 16.
September, Nachmittags 1 Uhr, werden
im **Waltersdorfer Holzschlage** an
der **Husdorfer Grenze** bei **Bahn** fünfzehn
Haufen **Zimmerhäute** gegen sofortige
Bezahlung verkauft, wozu Käufer
eingeladen werden.

Hirschberg, den 8. September 1876.

A. Scholz.

Auction.

Donnerstag, den 14. Sept. c.,
Nachm. von 2 Uhr ab,
werden wir im **Gasthofs zum**
„**Schwarzen Roß**“ hieselbst
im Auftrage des Gerichts
folgende Pfandsachen:

als, gute Kleiderschränke,
mehrere Sophas, Sessel,
Waschtische, Rohrstühle,
Spiegel, Trumeaux, Wand-
bilder, Bettstellen mit Ma-
trazenu. Keilkissen, Schreib-
secrtaire, ein Flügel-In-
strument, Nähmaschinen,
Cigarren, sowie einen Reise-
pelz mit Koffer und Reise-
decke und einen Hund

meistbietend gegen Baarzah-
lung versteigern. [12120]

Warmbrunn,

den 9. September 1876.

Der Orts-Vorstand.

Vieh-Auction.

Montag, den 18.
d. Mts., **Mittags 12**
Uhr, werde ich auf
Dominio **Deßka**

bei **Benzig**

21 Stück Rindkühe,

meist **Holländer Race,** theils neumelkend,
theils tragend, 1 **Silbergrauen holländer**

Zuchtbullen,

vorzüglich schöner Statur, und 6 Stück
Jungvieh gegen gleich baare Bezahlung
versteigern.

Habel,

Auctions-Commissar.

Synagogen-Gemeinde.

Die Vermietung der Synagogenstände
geschieht bei Herrn **Isidor Sachs**
bis zum 17. d. Mts. [12100]

Hirschberg, den 9. September 1876.

Der Vorstand der

Synagogen-Gemeinde.

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8,
heißt auch **Hriefl,** überraschend sicher
gehende Krankheiten; besonders **Ausflug,**
Bollationen, Schwächezustände, Impotenz,
Frauenleiden 30jährige Praxis. [875]

Berichtigung. In dem Inserat
„**Warmbrunn, 8. Sept.**“ muß es in Zeile
7 u. 8 von unten statt „**Grundherren u.**
Corpora“ heißen:

„**Grundherren in corpora.**“

[12169] Pension für 1 bis 2 junge
Leute vom 1. October ab

Promenade 11, 2 Kr.

Herrn Thiel's Atelier für
künstl. Zähne, Plomben etc. **Dreslau,**
Junkerstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19,

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[12121] Der Kaufmann **Gustav**
Barchewitz zu **Landeshut**

Technicum Frankenberg (Sachsen)
(gegründet 1805) (Ueber 700 Schüler ausgebildet.)

Polytechnische Schule.

Für **Maschinenbau** (Ingenieure, Constructeure)

Für **Strassen- u. Eisenbahnbau**
Technische Chemie (vollständig eingerichtetes grösseres Laboratorium) [9609]

Werkmeisterschule. Vorbereitungs-schule für d. Einjähr. Freiw.-Examen.

Beginn des Winter-Semesters
am 20. October.
Prospecte gratis durch die
Direction
des Technicum
Frankenberg i. S.

Landwirthschaftsschule zu Liegnitz.

Das Wintersemester beginnt am 16. October. Durch vollständige Absolvierung der Anstalt kann das **Einjährig-Freiwilligen-Recht** erworben werden. Die Vorschule nimmt auch Schüler mit nur elementarer Vorbildung auf. Für Schüler, die das Einjährig-Freiwilligen-Recht nicht erlangen wollen, besteht eine besondere Nachklasse. Jede nähere Nachricht durch den Unterzeichneten.

Dr. E. Birnbaum,
Director.

[11687]

Coupons-Einlösung der Preussischen Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. October 1876 fällige Coupons unserer
5% Pfandbriefe

werden vom 15. Septbr. a. or. ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst
Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Capitals-Anlage bestens empfohlen.

Goldberg i. Schl.,
im Sept. 1876. [12140]

P. F. Günther.

Ich bin von meiner Bade-reise zurückgekehrt.

Sauer. [12017]
Dr. Sachs.



Zur gefl. Beachtung!

Für den Winterbedarf empfiehlt den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend alle Gattungen
bester **Hermisdorfer Kohlen**
zu den billigsten Preisen [3455]

J. Trieb sand's Wwe.,
Sellerstraße,
wohnh. bei Frau Fleischermeister. Keil.

Wichtig für Kaufleute,
für Restaurants, für Haus-halt und Küche.

Citronen = Essenz.

Diese nur aus Citronen berei-tete Essenz enthält die Säure und das Aroma der frischen Frucht. Letztere in jeder Beziehung ersetzend, ist sie jedoch billiger und bequemer in der Anwendung und der Verberbnis nicht unterworfen.

Fl. à 1/4 Pfd. (20 Früchten entspr.) [7635] à 1 Mt.
Fl. à 1/2 Pfund (40 Früchten entspr.) à 2 Mt. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Pro-vedung von 1 Fl. incl. Emb. franco durch ganz Deutschland 1,60 Mt.

Breslau: Adler-Apothek,
F. Reichelt.

Niederlage in Hirschberg in beiden Apotheken; in Warmbrunn, Apotheke

Silbergraue
Quart-Bank-Couverts,
[9605] undurchsichtig,
empfiehlt **Carl Klein.**

Bruch-Chocolade, a Pfd. 6 1/2 sgr.,
Rippentafel, a Pfd. 2 1/2 - 3 sgr.
wieder vorräthig bei **A. Pläschke.**

Gutes Wiesenheu [12118]
kaufen **M. I. Sachs & Söhne.**

[12152] Ein gedeckter Wagen, 1 Halb-hafse (leicht), 1 Brettwagen, 3 Schlit-ten, Geschirre und 1 Paar Stockenpiele. Näheres im „grünen Baum“ zu Groß-Waltersdorf, Kreis Vollenhain.

Dominium Schildau
verkauft: [12110]

2 fette Ochsen,
2 Pferde, Wallachen,
6 u. 7jährig, Rappen
und Brauner.

Spodium Superphosphat und Kali-Dünge-Salz empfehlen billigt M. I. Sachs & Söhne.

[12117]

Spodium Superphosphate,
sowie solche aus **Malden-Baker-Mejlliones-Guano**
offerirt unter Gehalts-Garantie billigt [11234]
E. Rackwitz in Greiffenberg i. Schl.

**Knaben-
Hüte.**

Herren-Hüte

**Seiden-
Hüte.**

Herbst- u. Winter-Facons

1876

[12167]

empfehle in vorzüglichen Qualitäten zu billigen Preisen.

**Jagd-
Hüten.**

R. Neustadt,

vorm. **G. Pitsch,**
Schilbauerstr. 23.

**Praktische
eleg.
Hüten.**

[12147] Zum **Navöber** empfiehlt
Pariser Salen - Glanzwische
Alb. Piaschke.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Absatzierfel

der großen engl. Race sind billig
zu haben auf [12.31]
Dom. Jobten per Wienberg.

[12104] 1 gebrauchtes **Mahagoni-
Sopha** verkauft billig
Oscar Pauksh.

[3474] In der Schule zu Hartau ist ein
Flügel-Instrument zu verkaufen.

Preiselbeeren,
roh, sowie gefotten, werden in jedem
Quantum versandt [12142]

ab Leipzig
ab **Waldsassen i. Bayern.**
J. G. Glitzner.

[12070] Ein noch in gutem Zustande
befindlicher, mit starken, eisernen Reifen
gebundener

Böttig,

von ca. 1000 Lit. Inhalt, steht billig
zum Verkauf bei
Carl Körner in Warmbrunn.

Circa 500 Ctr.

gutes Wintermalz hat noch abzu-
lassen die Landesbutter Dampfbierbrauerei.
[12077] **E. Cohn.**

Gutes altes
Lagerbier
in Gebinden und Flaschen,
empfiehlt die
Landesbutter Dampfbierbrauerei.
[12078] **E. Cohn.**

Einem gebrauchten aber noch guten
Tuba
(wenn möglich einen böhmischen) sucht
und kauft
Weniger,
[12160] Cantor in Ketschdorf.

Rothvieh-Verkauf.

Der Outspächter **Lochmann**
zu **Pilgramsdorf** verkauft von seinen
jungen, guten, weiß tragenden 10 Rähnen
8 Stück einzeln oder im Ganzen. Durch-
schnittspreis pro Stück 50 Thaler.

Bilz-Hüte,

neueste Facons, zu anerkannt billigen
Preisen. [12137]
F. Hartwig, Hof-B. Meier.

[3477] Der geehrten Einwohnerschaft
Hirschbergs und Umgegend die erge-
bene Anzeige, daß wir hier **Band Nr. 43**
einen

Kohlen- Verkauf

errichtet haben. Unser Bestreben soll
sein, durch Reellität und mäßige Preise
uns das Vertrauen des geschäftigen Pub-
likums zu erwerben. Wir übernehmen
jede Bestellung auf Wunsch in's Haus.
Hirschberg, den 12. Septbr. 1876.
Hochachtungsvoll

Fuge & Menzel.

Bettfedern!

geschliffene und ungeschliffene, verkauft
Carl Ende in Steinfeßen Nr. 132,
neben der „Gartenlaube“. [12128]

Zu Herbstpflanzungen

werden circa 15 Schock verschiedene
Sträucher und Bäume
gesucht. [12149]
Hirschberg, Warmbrunnerstr. 18.

Holzpanntoffel- und Luchshuh-Fabrik

von
Paul Engel,
Görlitz, [12135]
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager.

Böhmischen Saat-Roggen
verkauft [3427]
Dannert, Ketschdorf.

Zur Herbstsaison halte ich mein großartiges Lager von [12168]

**Herrenstiefeln,
Damenstiefeletten,
Hautschuhen,
Knaben- & Husarenstiefeln,
Kinderschuh**

angelegentlichst empfohlen.

Reparaturen
werden
schnell besorgt.

R. Neustadt,
Depot österr. Schuhwaaren,
Hirschberg i. Schl.

Dr. Johnson's Thymol-Praeparate,
Zogler & Comp. Chemische Fabrik in Dortmund.
**Zahnpasta, Zahnpulver, Mundwasser-Essenz,
Poudre, Seife.**

Diese Präparate sind die besten Mittel zur Pflege der Zähne. Sie alteriren die Zahnmasse in keiner Weise; sie wirken wegen der heilsamen antiseptischen Natur des Thymols wie auch in Folge ihrer unvergleichlich guten Zusammensetzung schützend gegen jede Krankheit des Zahnes und sind daher, wie von ersten Autoritäten der Wissenschaft bestätigt wird, allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.

Die Salzsäure greift die Glasur der Zähne bedeutend an und ist daher als Zahnmittel gänzlich zu verwerfen.

Diese Präparate sind für **Hirschberg** und Umgegend nur zu haben bei [11895]

Frau **Maria Schubert**, Haarkünstlerin.

Die **E. Thilo'sche** Concurssmasse, Bahnhofstraße (Hotel drei Berge), bestehend aus

modernen Filz, Stoff- und Stroh-Hüten
für Herren und Knaben,

desgl. auch **Mützen zur Jagd und Reise**, sowie **Hosenträger, Schlipse und Cravatten**, muß bis zum 14. d. Mts. geräumt sein.

Der **Ausverkauf** beginnt heute u. dauert früh von 9—12 und Nachmittags von 2—7 Uhr. Die Preise sind bedeutend unter der Lage. [12164]

Auch ist daselbst eine Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Schmiede- u. Schlosser-Werkzeuge, Drehbänke, Bohr- und Hobelmaschinen, Feldschmieden, Wagenwinden, Fläschenzüge, sowie die vollständige Gießerei-Einrichtung und einige hundert Formkasten aller Größen, sämtliche Modelle mit Zeichnungen werden zu billigsten Preisen verkauft in der vormals

Schiedt'schen Maschinenfabrik zu Görlitz.

Die Concurss-Massen-Verwaltung.

Wieruszowski. [12186]

**Schlafdecken,
Tropfdecken,
Strohsäcke,**
das Stück von 2 Mark an, bei
Wwe. Pollack & Sohn.

Geschäftsverkehr.

[12155] 1450 Thaler werden auf sichere Hypothek per October zu leihen gesucht. Näheres sagt die Exped. des „Boten“.

[12169] 1100 Thaler werden auf ein ländliches Grundstück (Caxe 3000 Thaler) zum 1. October auf 1. Hypothek gesucht. Gest. Offerten unter **K. N.** postlagernd **Alt-Rennitz** erbeten.

[12081] Von einem Selbstdarleher werden 3000 Thaler zur 1. Stelle auf eine Villa bei Hirschberg von einem sicheren Zinsjahler zum 1. October gesucht. Adressen sub **F. V. 543** bef. **Rudolf Mosse**, Berlin W.

1 Haus in Hirschberg
in der Mitte der Stadt, in sehr gutem Bauzustande, mit sehr freundlichen Stuben, großen Böden und Gewölbten, Hofraum und Gärtchen, ist für den Preis von 5400 Thlr. bei 1400 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des „Boten“. [12155]

Ein Gasthaus

mit Tanzsaal in einem sehr frequenten Orte, mit 11 Mrg. Acker und Wiese, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen oder auf eine andere Bestimmung zu vertauschen. Näheres bei [12144] **H. Heinrich**, Hirschberg, Markt 15.

Guts-Verkauf.

[12143] Ein Gut mit 213 Mrg. Acker und Wiese, vollständigem Inventarium und Ernte ist veränderungshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, auch wird ein Haus oder kleinere Wirthschaft als Zahlung mit angenommen. Das Gut eignet sich zur Dememoration. Nähere Auskunft ertheilt **H. Heinrich**, Hirschberg, Markt 15.

Anzeige.

Circa 7 Morgen Wiesen-Grummet beabsichtige ich am 17. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, auf dem v. Kramstaschen Gute (ehemals Hartmann) gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu hiermit einladet [12129]

Mattis.

Ein Haus mit Gart. an eine Famil. im Ganzz. verm. Off. unt. **J. N. G.** in d. Exp. d. Bl. abzug.

Guts-Verkauf.

- a) Ein Gut mit ca. 166 Morg. Areal, fleef. Acker und guten Wiesen, mit rentabler Pflanzung und mächtigem Lhwilager, Preis 15,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung und
- b) ein Gut in angenehmer Lage mit meist massiv. Gebäuden, 175 Mrg. Areal, Weizenboden, voller guter Ernte und vollst. Inventar. Preis 24,000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr.;
- c) ein Gut mit massiven Gebäuden u. sehr gutem Inventar, 136 Mrg., mit Sandsteinbruch, Preis 17,000 Thlr., Anzahlung 6000 Thlr. und
- d) ein Gut mit 102 Morg., Gebäude und Inventar sehr gut, für den Preis von 15,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung.

sämmtl. in Gdrlitzer Gegend gelegen, weist zum Verkauf nach

G. Scholz, Commissionär
in **Marklissa** [12134]

[12145] Ein gut rentabler, neugebauter **Gasthof**, an der Breslau-Vegnitzer Chaussee gelegen, mit 46 Mrg. gutem Acker, ist unter sehr günstigen Bedingungen für den Preis von 13,000 Thlr. bald zu verkaufen. Desgl. 1 Gut bei **Mahnau**, in gutem Bauzustande, mit 130 Mrg. gutem Acker und voller Ernte für den Preis von 16,000 Thlr. Näh. bei **H. Exner**, Vegnitz, Heinrichstraße 23.

Ein rentabler Gasthof

in einem frequenten Orte Niederschlesiens an der Chaussee und nahe einer größeren Garnisonstadt gelegen, häufiger Besuch durch eingerichtete Dampfbusfahrt von und nach der Stadt, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen.

Wohnhaus mit großem Tanzsaal, Fremden u. Billardzimmer, Gesellschaftsgarten und Regelpbahn.

Bewohntes Nebenhaus mit jährlichem Miethsertrag von 336 Thlr.

Scheuer, Remise, Pferdehaltung hinlänglich, mit einem Areal von ca. 6 Mrg. Acker und Wiese.

Hypotheken fest. Anzahlung 3 bis 4 Mille. Rest selbstaufgeführt erfahren das Nähere im ehemaligen Zollhause zu **Gros-Bedern** per Vegnitz. [12125]

[12124] Ein Gut, 1/2 Stunde per Bahn von Breslau entfernt, mit massiven Gebäuden und einem Areal von 165 Mrg. durchgeh. Weizenboden, incl. 11 Mrg. Wiesen, ist mit vollständiger Ernte und Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Bernhard Scholz** zu **Merzschütz**.

[12122] In einem Dorfe (Marktstecken) mit 2500 Seelen, an der Berlin-Breslauer Chaussee und Niederschlesiens Eisenbahn zwischen Dorf und Bahnhof gelegen, ist ein nachstehender

Gasthof

zu verkaufen. Bahnhof, sowie evangel. und katholische Kirche und Schule, Metz und Apotheke am Orte. Preis 5500 Thlr. Anzahlung 2500 Thlr. Beste zahlbare Käufer können sich baldigst wenden an **A. Källem**, Kaufmann in **Glogau**, Markt 4.

Gasthof = Verkauf.

Meine Gastwirthschaft, bestehend aus einem neuen, massiven zweistöckigen Wohnhause, in welchem zugleich Stallungen und Viehstallräume genügend vorhanden, sowie zweier Wohnhäuser und einer neuen massiven Scheune und zwölf Morgen vorzüglichem Acker, worunter Gärten und Wiesen, bin ich Willens wegen vorgerückten Alters, sofort mit oder ohne Entz. und Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Die Gastwirthschaft liegt auf dem weit bekannten und beliebten Vergnügungsorte Scherberg, zwischen den beiden nahe aneinander liegenden Dörfern Poischwitz und Klönitz und beträgt die Entfernung von dort bis zur Kreisstadt Jauer 1 1/2 Stunden. Zu dieser Gastwirthschaft können von der Grundherrschaft Klönitz nach Belieben bis 50 Morgen schöner Acker, welche dicht angrenzen, gegen einen sehr mäßigen Pachtzins gepachtet werden. Preis der Gastwirthschaft mit Inventarium und Entz. 1000 Thaler bei 3000 Thaler Anzahlung. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden. Klönitz, im September 1876. [12114]

Carl Schönbach.

Ein Gehaus,

in einer Kreisstadt auf lebhafter Straße gelegen, mit 2 freundlichen Geschäftlocalen, Stallung u. Wagenremise, sowie großen Kellerräumen, ist unter günstiger Bedingungen mit oder ohne Waarenlager und Acker bald zu verkaufen. Offerten werden unter Chiffre A. Z. No. 60 in der Exped. des „Boten“ erbeten.

Eine größere Besingung

im Riesengebirge mit komfortablem Wohnhaus, Stallung, Remise und englischem Park, ist auf Wunsch mit complettem Meublement zu verkaufen. [11976]

Adressen durch die Exped. d. „Boten“

[12108] Veränderung halber ist das Haus Nr. 38 zu Arnenhüt mit Obstgarten für den Preis von 530 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere bei

Wilhelm Seeliger
in Langenudorf Nr. 30.

[12009] Meine Bäckerei zu Röhrsdorf gräflich ist anderweitig zum 1. Oct. zu verpachten oder auch unter sonstigen Bedingungen zu verkaufen.

August Willner,
Postfuhrunternehmer.

Gras-Verpachtung.

Freitag, den 15. Septbr. cr. soll das Gras auf den Wiesen im tiefen Grund an der Tiefhartmannsdorfer Grenze von früh 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr ab auf den Wiesen an der Falkenhäuser Grenze beim Kuhbusch, an der Weißbierenden gegen Baarzahlung in Parzellen von 2 bis 4 Morg. verkauft werden. [11981]

Dom. Hohenliebenthal.

[12116] Von Ober-Petersdorf bis Warmbrunn ist ein Portemonnaie mit mehreren Thalern Inhalt verloren worden. Der eheliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen gute Belohnung beim Gastwirth Frn. Wittwer in Petersdorf abgeben zu wollen.

Vermiethungen.

[11220] Umzugshalber ist der zweite Stock meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung, an eine ruhige Familie vom 1. October c. ab zu vermieten. **H. Baumert.**

Greiffenbergerstraße Nr. 12 ist eine Wohnung, bestehend aus 4-6 Zimmern und Beigelaß, sowie ein großes schönes Gewölbe, zu Comptoir und Lager vorzüglich geeignet, bald oder zum 1. October c. zu vermieten. [12055]

Stuben 3. verm. b. Hirsch, Saab 2b.

[3473] Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kuche, Küche, 2 Kammern, großem Gewölbe und Flur, ist schnellen Umzugshalber sofort oder den 1. Octbr. zu vermieten. Näheres hierüber bei Herrn Gastwirth Keil oder Dienstmann Lehmann im Gasthof „zur Hoffnung.“

[3475] Große Schützenstraße 24 ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten und bald oder Michaeli zu beziehen.

Langstraße 7 ist 1. Oct. eine möbl. Stube nebst Cabinet zu verm.

Zwei unmöblirte freundliche Stuben, Aussicht nach der Promenade, sind mit Zubehör per 1. October zu vermieten Salzgasse Nr. 4.

[12158] In meinem Hause, Hospitalstraße Nr. 15, ist der 2. Stock, 5 Zimmer, Küche etc. zu vermieten.

C. Schwahn.

Möbl. Stube m. Kof. Gehirgsausf., 3. verm. Hirschstraße 4. A. Wünsch.

1) Schlafstelle zu vergeben Zapfenstr. 12.

[12090] Ein großer Laden mit einer im Parterre gelegenen Wohnung ist vom 1. October c. ab zu vermieten. Näheres im Hotel 3 Berge.

[12115] Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern mit schönem Beigelaß, in der Nähe der Stadt, wenn möglich mit Gartenbenutzung, wird pr. 1. October zu mieten gesucht. Gefällige Offerten beliebe man möglichst bald im Hotel „zum preuß. Hofe“ hier selbst niederzuliegen.

Arbeitsmarkt.

[12079] Ein tüchtiger Bäcker wird in der Niedermühle zu Schreibenddorf bei Landesbut gesucht.

[3420] 1 tücht. Gesellen u. 1 Lehrling sucht A. Helm, Stellmachermeister

Zwei cautionfähige Colporteur

können sich in der Expedition des „Boten“ aus dem Riesengebirge“ melden.

Auf dem Dominium Komniz wird zu Michaeli d. J. ein gut empfohlener zuverlässiger

Wächter gesucht. [12141]

[3471] Ich suche 1 kräftigen u. tüchtigen Arbeiter zu sofortigen Antritt

Carl Eckold.

[12176] Wir suchen 2 junge, kräftige, unverheiratete

Arbeiter.

J. Gruner's Erben Brauerei in Hirschberg.

Ein fleißiger, treuer, dem Trunk nicht ergabener [12165]

Arbeiter

findet als Haushälter Stellung bei Carl Weiss, Greiffenbergerstraße.

Tücht. Bleicharbeiter u. Arbeiterinnen

finden Beschäftigung bei F. Beyrich & Sohn in Arnsdorf. [12092]

[12157] Lehrling für Puz können sich melden bei Rosa Berju, Schulstr. 12.

[12162] Eine all. insiehende ältere Person wird zur Führung eines kleinen Handstandes zum 1. October gesucht. Bewerbungen an Lehrer Pechhold in Komniz.

[12080] Zum baldigen Antritt sucht ein Wittwer in den mittleren Jahren eine Wirthin, die auch Kenntniß von der Viehwirthschaft besitzt. Offerten sind an die Buchhandlung von E. Rudolph in Landesbut einzuliefern.

[12161] Ein kräftiges Mädchen zu aller häuslichen Arbeit sucht zum 1. October Frau Schmiebmeyer Dormann

Stubenmädchen, Köchinnen finden gute Stellung bei M. Tost, Garnlaube Nr. 19. [12174]

[12138] Eine gesunde kräftige Amme sucht ein Unterkommen. Näheres bei Ida Gröber in Goldberg.

[12127] Eine gesunde kräftige Amme weist nach Hebamme Härtel in Steinfeifen.

Vergnügungs-Kalender.

Restauration zur Warmbrunner Brauerei.

Mittwoch, den 13. September c.,

Kirmes-Feier,

verbunden mit

CONCERT.

Anfang 5 Uhr. [12103]

Hierzu ladet ergebenst ein

J. Hollerbaum.

Mittwoch, früh von 9 Uhr ab,

ladet zu

Wellfleisch u. Wellwurst,

sowie Abends zum

Wurstabendbrot

freundlichst ein [12150]

Franke

„im goldnen Schwert“.

Theater in Warmbrunn.

Dienstag, den 12. Septbr. Benefiz für den Gesangsclub Herrn Julius Schiller. Zum ersten Male (neu): Die Reise durch Breslau in 80 Stunden. Große Gesangsposse in 3 Acten von Salinger, Musik v. Lehnhardt. [11999]

Diese Woche Schluß der Theater-Saison.

E. Georgi.

Berliner Weißbier

in R. Friebe's Restaurant



! Einladung!

Heute Dienstag, den 12. Sept., von früh 10 Uhr ab,

Wellfleisch und Wellwurst,

Abends Wurstabendbrot,

wozu ergebenst einladet [12172]

F. Noak im weißen Schwan.

Bereins-Anzeigen.

Bildungsverein

Mittwoch im „Schwert“. [12156]

Freiwillige Feuerwehr zu Warmbrunn

General-Versammlung Sonnabend, den 16. Sept., Abends 8 Uhr, im „Breslauer Hof“. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. [12119]